

# Otto-Borst-Preis 2007

Vergabe des Wissenschaftspreises in Solothurn/Schweiz



Die Arbeitsgemeinschaft „Die Alte Stadt e.V.“ hat zum zweiten Mal den Otto-Borst-Preis für wissenschaftliche Leistungen vergeben. Der Name des Preises erinnert an den Historiker Professor Dr. Otto Borst (1924-2001), Gründer der Arbeitsgemeinschaft und langjähriger Herausgeber der Zeitschrift „Die Alte Stadt“. Durch die Verleihung des Preises will der Verein den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Fachgebieten Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtplanung fördern.

Auf die Ausschreibung des Otto-Borst-Preises 2007 sind insgesamt 27 Arbeiten fristgerecht bis zum 31. Januar 2007 eingereicht worden, darunter zwei Dissertationen, 22 Studienabschlussarbeiten (Diplomarbeiten, Magisterarbeiten und Staatsexamensarbeiten), zwei Studienarbeiten und eine freie Arbeit. Zwei Arbeiten kamen von österreichischen Hochschulen. Es waren alle angesprochenen Disziplinen mit Arbeiten vertreten; erfreulicherweise zwei Drittel mehr Arbeiten als beim Otto-Borst-Preis 2005.

Nach gründlicher Durchsicht, Lektüre und Erörterung der eingereichten Arbeiten hat die Jury in diesem Jahr drei gleichrangige Preise für Arbeiten mit jeweils unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten verliehen. Diese fachlichen Schwerpunkte sind zum einen *Stadt-, Baugeschichte und Denkmalpflege*, zum zweiten *Gesellschafts- und Geowissenschaften* und schließlich *Architektur und Stadtplanung*. Preise wurden für die folgende Beiträge vergeben:



(1) Für den Fachschwerpunkt  
*Stadt-, Baugeschichte und Denkmalpflege:*

**DR. BRITTA VON RETTBERG**, München

**Stadtopographie und Geschichte der Denkmalpflege in Freising von 1803 bis heute.**

*Dissertation am Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege an der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2006.*

Diese Dissertation im Fach der Denkmalpflege ist eine umfassende Monographie über die Altstadt von Freising, der 48.000 Einwohner zählenden Stadt mit Bischofsitz nördlich von München, deren Anfänge bis in das 8. Jahrhundert zurückreichen. Die Altstadt mit ihrem berühmten Domberg ist außergewöhnlich reich an Bau-

**Verleihung des Otto-Borst-Wissenschaftspreises 2007**  
im Landhaussaal Solothurn/  
Schweiz am 4. Mai 2007

v.l.n.r.:

Prof. Dr. Johann Jessen  
(Juryvorsitz)

Preisträger: Britta Knoblauch,  
Antonia Schultz, Dr. Britta  
von Rettberg, Friedrich Hauer

Dr. Jürgen Zieger  
(1. Vorsitzender Die alte Stadt)

Prof. Dr. August Gebeßler  
(Geschäftsführer Die alte Stadt)

denkmälern. Die Arbeit hat drei Schwerpunkte: Sie arbeitet die Baugeschichte der Stadt auf, analysiert die stadtopographischen und baulichen Veränderungen der Altstadt durch den Abgleich der verfügbaren historischen Kartierungen des Altstadtgrundrisses und dokumentiert sie in einem umfassenden Kartenwerk. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeit nach 1803, also der Zeit nach der Säkularisation. Weiterhin katalogisiert die Arbeit über 80 Baudenkmäler der Altstadt. Der Katalog enthält zu jedem Objekt Hinweise zur überlieferten Baugeschichte, eine kurze Baubeschreibung und Angaben zum Umgang mit dem Objekt seit Beginn des 19. Jahrhunderts sowie reichhaltiges Bild- und Planmaterial, das in einem voluminösen Abbildungsband zusammengefasst ist. Durch die Aufarbeitung der Bau- und Planungsgeschichte der Objekte wird zudem die Geschichte der Stadtbildpflege und des denkmalpflegerischen Umgangs mit der Freisinger Altstadt in den letzten beiden Jahrhunderten erörtert. Dadurch weist ihre Arbeit auch deutlich über den Einzelfall hinaus. Sie zeigt an einem prominenten Beispiel, wie sich die Schwerpunkte, die Prämissen und das Selbstverständnis der Denkmalpflege über die Jahrzehnte verändert haben.

Der umfassende integrative Ansatz, die akribische Gründlichkeit des Vorgehens und die differenzierte Darstellung gaben den Anlass, Frau Britta von Rettberg den Preis im Schwerpunkt *Stadt-, Baugeschichte und Denkmalpflege* zu geben. Die Stadt Freising, die leider nicht Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Die alte Stadt“ ist, aber sehr gut zu ihr passen würde, kann froh und stolz sein, dass sie für ihren zukünftigen Umgang mit der Altstadt auf ein solch umfassendes und fundiertes Werk zurückgreifen kann.

(2) Für den Fachschwerpunkt  
*Gesellschafts- und Geowissenschaften:*

**DIPL. ING. BRITTA KNOBLAUCH**, Dortmund /  
**DIPL. ING. ANTONIA SCHULITZ**, Dortmund  
**Chancen und Grenzen interkommunaler  
Kooperation als Handlungsansatz für  
schrumpfende Kleinstädte im ländlichen  
Raum.**

*Diplomarbeit an der Fakultät Raumplanung  
der Universität Dortmund 2005*

Mit der interkommunalen Kooperation greift die Arbeit ein höchst aktuelles Thema auf. Gera-

de in schrumpfenden Stadtregionen wird Kooperation als ein viel versprechender Strategieansatz gesehen, um Handlungsspielräume wieder zu gewinnen, die durch den Verlust von Arbeitsplätzen, Bevölkerung, Steuer- und Kaufkraft verloren gegangen sind. Kooperation kann sich auf sehr unterschiedliche Bereiche beziehen: die infrastrukturelle Versorgung in Bildung, Gesundheit und Freizeit, die Verwaltungsorganisation, gemeindeübergreifende Siedlungsentwicklung, Tourismuskonzepte und anderes mehr.

Noch ist die Zahl der freiwilligen, formell organisierten interkommunalen Kooperationen unter schrumpfenden Kleinstädten begrenzt. Sie sind in den letzten Jahren vor allem vom Bund durch Modellvorhaben und Pilotprojekte gefördert worden. Doch noch immer steht die Konkurrenz der Gemeinden solchen Vorstellungen sehr stark entgegen. Die beiden Autorinnen haben eine Auswahl von sechs solcher seit einigen Jahren bestehenden Kooperationen, davon fünf in den neuen Bundesländern, vergleichend untersucht. Hierzu haben sie vor Ort zahlreiche Experteninterviews und weitere Erhebungen durchgeführt. Die Arbeit zeichnet sich durch einen sehr klaren Aufbau aus, indem sie die verwendeten Begriffe zunächst in einen theoretischen Kontext stellt, um darauf aufbauend die empirische Analyse anzulegen. Insbesondere die Fallbeschreibungen geben ein sehr plastisches und differenziertes Bild der bisherigen Erfahrungen. Sie zeigen, wie voraussetzungsvoll das Gelingen interkommunaler Kooperation ist. Deutlich wird hier vor allem die große Bedeutung von Promotoren im Sinne engagierter Persönlichkeiten für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Damit werden jedoch auch gleichzeitig die Grenzen der interkommunalen Kooperation als eines verallgemeinerbares Konzept sichtbar. Ebenso wird deutlich, dass eine „interkommunale Verantwortungsgemeinschaft“ überstrapaziert wird, wenn das Leistungsgefälle zwischen den Gemeinden zu groß wird.

Die Arbeit mündet in sehr differenzierte Empfehlungen an Bund, Länder und Kreise, wie die Bedingungen zur Etablierung interkommunaler Kooperation verbessert werden können. Mit dieser Wirkungsanalyse wird in einer ersten beachtlichen Annäherung eine Forschungslücke geschlossen - eine erstaunliche Leistung für eine Diplomarbeit. Es handelt sich um eine außergewöhnlich gründliche, methodisch versierte und wissenschaftlich fundierte Arbeit, deren Ergebnisse von hohem Wert für zukünftige Ansätze in dieser Richtung sind.

(3) Für den Fachschwerpunkt  
*Architektur und Stadtplanung:*

**DIPL. ING. FRIEDRICH HAUER**, Wien

**Tuscania - intorno al pieno. Annäherungen  
an eine mittelitalienische Kleinstadt.**

*Diplomarbeit an der Fakultät Architektur und  
Raumplanung der Technischen Universität  
Wien 2006*

Die Arbeit von Friedrich Hauer beschäftigt sich mit Tuscania, einer Kleinstadt mit etruskischem Ursprung nördlich von Rom, in der er anlässlich der Diplomarbeit auch einige Monate verbracht hat und die er offensichtlich auch in sein Herz geschlossen hat. Die Arbeit ist eine besonders engagierte und informierte Analyse dieser Stadt, der er sich auf verschiedene Weise angenähert hat. Zunächst hat er die wechselhafte und lange Stadtgeschichte detailliert aufgearbeitet und dokumentiert. Er ist akribisch den Spuren nachgegangen, die sie in der überlieferten baulichen Struktur und Gestalt hinterlassen hat. Des Weiteren hat er eine sehr präzise und zugleich einführende Stadtbildanalyse vorgelegt und dabei die prägenden Stadtraumsequenzen identifiziert und die außergewöhnliche Morphologie der Stadt aufbereitet. Schließlich mündet die Arbeit in sehr überzeugende und differenzierte Vorschläge für kleinere und größere bauliche Interventionen, die die offensichtlich gefährdete historische Kohärenz dieser Altstadt sichern sollen.

Die Arbeit beweist ein außerordentlich hoch entwickeltes Verständnis von städtischen Strukturen; der Verfasser stützt sich auf ein profundes Wissen, das auch Kenntnisse im Detail einschließt. Er hat zudem die seltene Gabe, klar und zugleich elegant zu formulieren. Die Ergebnisse sind in einer außerordentlich ansprechenden äußeren Form dargestellt. Vor allem in der sehr gründlichen Aufarbeitung der Stadtgeschichte und ihrer Verknüpfung mit der Stadtbildanalyse weist diese monographische Arbeit weit über den ohne Zweifel sehr interessanten untersuchten Einzelfall hinaus und kann auch in der Methodik als vorbildlich gelten.

Die mit jeweils 750,- € dotierten Preise wurden anlässlich der Internationalen Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft Die alte Stadt am 4. Mai 2007 in Solothurn/Schweiz an die Preisträger verliehen.

Die Entscheidung ist der Jury auch diesmal sehr schwer gefallen. Die Zahl der eingereichten hervorragenden Arbeiten lag deutlich höher, als in den drei vergebenen Preisen deutlich wird. Dass sich die prämierten Arbeiten alle mit kleineren Städten befassen, ist Zufall. Das thematische Spektrum der eingereichten Arbeiten war sehr breit. Es reichte von der architektonischen Gestaltung von Wassertürmen in Deutschland um 1900 über die Geschichte und Umnutzung von Bunkern in innerstädtischen Lagen und eine Monographie über die Wohngebiete der Moderne in Rom bis hin zur Aufarbeitung der Geschichte der Fußgängerzone in der Bundesrepublik. Diese Spreizung der Fächer und Themen ist willkommen.

Das Ergebnis des diesjährigen Wettbewerbs berechtigt zur Hoffnung, dass sich der Otto-Borst-Preis als wichtige Würdigung wissenschaftlicher Leistungen in unserem Themenfeld etablieren wird.

Der Jury des Otto-Borst-Preises 2007 gehörten an: Prof. Dr. Harald Bodenschatz, TU Berlin; Prof. Dr. August Gebeßler, Geschäftsführer der AG Die Alte Stadt e.V.; Prof. Dr. Tilman Harlander, Universität Stuttgart, Prof. Dr. Johann Jessen, Universität Stuttgart (Vorsitzender); Hans Schultheiß, Chefredakteur der Zeitschrift Die Alte Stadt.

**Arbeitsgemeinschaft Die alte Stadt e.V.**

Ritterstraße 17

D - 73728 Esslingen am Neckar

Tel. 0711- 35123442

Fax 0711- 35122418

[www.alte-stadt.de](http://www.alte-stadt.de)